

Calmer Tagblatt

№ 225.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Fortsetzung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 25. September 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1,25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mk. 1,20, im Fernverkehr Mk. 1,30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Es ist jetzt Zeit das Calwer Tagblatt zu abonnieren.

Die Bürger der Stadt und des Bezirkes, die sich um die Angelegenheiten der Oberamtsstadt und der Bezirksorte kümmern, die ein Blatt lesen wollen, das für alle Bevölkerungsschichten paßt, sollten anlässlich des Vierteljahrswechsels ein Abonnement auf das „Calwer Tagblatt“ nehmen. Der Preis für ein Vierteljahr frei ins Haus beträgt 1,25 Mk., durch die Post bestellt für Stadt und Nachbarorte einschließlich Bestellgeld 1,50 Mk.

Zum landwirtschaftlichen Bezirksfest.

Calw, 25. September 1912.

Die Ausstellung des Bezirksvereins für Geflügelzucht u. Vogelschutz war reich besetzt: 28 Vereinsmitglieder beteiligten sich daran mit 65 Nummern (gemeldet waren 68). Der Gesamteindruck der Ausstellung war ein guter, die Unterbringung der Tiere in den geräumigen und schönen Käfigen eine zweckentsprechende. Die zur Schau gestellten Tiere gehörten den verschiedensten Rassen und Farbschlägen an, vom niedrigsten Zwerghühnchen bis zum riesigen Bronzeputer und den Riesen des Wassergeflügels erfreuten das Auge die zum Teile farbenprächtigen Tiere, welche vorherrschend 1912er Zucht darstellten (beim Landgeflügel nur 1 Nummer 1911er, beim Wassergeflügel 3 Nummern). Die Entwicklung der Tiere, welche trotz der in den letzten 6-7 Wochen auch für die Geflügelzucht ungünstigen Witterung eine vorzügliche war, rief allgemeine Bewunderung hervor und zeugte von großem Verständnis und Fleiß der Züchter. Vertreten waren in erster Linie, entsprechend dem vorgesteckten Ziele des Vereins, die Nutzrassen: Orpingtons, Minorcas, Italienerhühner, Pekingtonen, Laufenten, Emdener und Italiener Gänse. Das Prämierungsergebnis ist folgendes: I. Preise erhielten: Sul. Zapp-Calw für gelbe Orpingtons, R. Bilharz-Hirsau für weiße desgl., J. Kappler-Schömberg für weiße Minorcas, R. Bauer-Bad Liebenzell für gelbe Italiener, Wilh. Dingler-Calw für Pekingtonen. II. Preise: Kaufmann Schwarz-Stammheim für Plymouth Rocks, Sul. Zapp-Calw für gelbe Orpingtons und schwarze Minorcas, R. Hauber-Calw für Rhode Islands, R. Bauer-Liebenzell für rebhuhnfarbige Italiener, Fr. Lörcher-Alzenberg für silberhalsige desgl., R. Bilharz-Hirsau für schwarze Rheinländer, Frau Hötisch-Hirsau für japanische Seidenhühner, R. Walsh-Bad Teinach für Pekingtonen, C. Störr-Calw für weiße indische Laufenten, R. Zügel-Calw für Bronzeputer, W. Dingler-Calw für Italiener Gänse; III. Preise: Gg. Weiß-Stammheim (2) für gelbe Orpingtons, Sul. Zapp-Calw für desgl., R. Bilharz-Hirsau für weiße desgl., Frau Blaiß-Hirsau für lachsfarbige Faverolles, H. Michel-Bad Liebenzell für weiße Wyandottes, Sul. Zapp-Calw (2) für schwarze Minorcas, Joh. Kappler-Schömberg für desgl., Luibrand-Calw für rebhuhnfarbige Italiener, R. Hiller-Calw für weiße desgl., Fr. Lörcher-Alzenberg für silberhalsige desgl., Frau Hötisch und Frau Blaiß-Hirsau je für Mille fleurs, G. Schöttle-Ernstmühl für Pekingtonen, Fr. Lörcher-Alzenberg für indische Laufenten, Carl Haisch-Bad Liebenzell für Truthühner, J. Schäfer-Calw je 1 für Emdener und Italiener Gänse. Ferner wurden noch lobende Anerkennungen erteilt an: Stadtpf. Heberle und R. Hauber-Calw, H. Michel-Bad Liebenzell, Sul. Zapp und H. Perrot-Calw, R. Haisch und R. Bauer-Bad Liebenzell, Fr. Lörcher-Alzenberg, M. Kling-Calw, Frau Blaiß-Hirsau, Walter Rau und R. Hiller-Calw. — Durch die Opferwilligkeit verschiedener Freunde und Mitglieder des Vereins ist es möglich geworden, daß 10 bei der Prämierung mit der höchsten Punktzahl ausgezeichnete Mitglieder neben den zuerkannten Geldpreisen noch mit einer besonderen Ehrengabe bedacht werden können. Das Preisrichteramt lag in den Händen des Herrn G. Mack-Cannstatt, welcher dies nach den strengen Grundfäden des Landesverbandes württ. Geflügelzuchtvereine in völlig objektiver und unparteiischer Weise ausübte.

Mit seiner Ausstellung verband der Bezirksbienenzuchtverein sein 25 jähriges Vereinsjubiläum. Sehr zahlreich fanden sich die Imker des Bezirkes am Sonntag in der Dreißigen Bierhalle ein, galt es doch (nachträglich), das 25 jährige Bestehen des Bezirksbienen-

zuchtvereins zu feiern. Recht gemütlich und fröhlich summten die Imker im Saale zusammen und unterhielten sich über die Ausstellung, zu der jeder herbeigekommen hat, was er noch an alten und neuen süßen Schätzen und an Wachsorräten hatte. Der Oberimker, Herr Knecht, begrüßte die Versammlung und gab seiner Freude Ausdruck, daß trotz vollständigem Mißjahr die Imker doch eine schöne Ausstellung fertig brachten. Als Vertreter des „Landesvereins für Bienenzucht“ war Herr Lehrer Elsässer von Zell anwesend und überbrachte die Grüße des Landesvereins. Er sagte, der Landesverein halte viel auf den Calwer Verein und seinen tüchtigen Vorstand. Im Calwer Verein herrsche reges Leben und wie er heute gesehen habe, große Liebe und Lust und weitgehendes Verständnis für Bienenzucht. Die Ausstellung sei die schönste Bezirksausstellung, die er je gesehen und habe seine Erwartungen weit übertroffen. Das Arrangement der Ausstellung sei prächtig, die ausgestellten Produkte und Völker meist fast durchweg preiswürdig. Er wünschte dem Verein weiteres Wachstum und Gedeihen. Lehrer Mackle-Calw feierte den allverehrten Vorstand, Herr Kaufmann Knecht, welcher den Verein nun schon 15 Jahre in geradezu muster-giltiger Weise leitet und ihn zu solcher Größe und Bedeutung gebracht hat. Er dankte dem Vorstand für alles, was er schon für den Verein getan und übergab ihm namens des Vereins unter entsprechender Widmung ein schönes Geschenk. Jubelnd stimmten alle Imker mit ein in das Hoch auf ihren Vorstand. Herr Knecht dankte für die Ehrung, betonte aber, daß nicht er allein für den Verein und für die Ausstellung gearbeitet habe, sondern ein treuer Stab von Ausschuß- und Vereinsmitgliedern sei ihm stets hilfreich zur Seite gestanden, vor allem Herr Kassier Bud, der nun 25 Jahre die Geschäfte des Vereins besorge und namentlich in guten Honig-jahren sehr viel zu arbeiten habe. Vom Verein erhielt Herr Bud als Zeichen allseitiger Anerkennung seiner Verdienste eine Ehrengabe. Durch Uebergabe einer schön ausgefertigten Ehrenurkunde wurden all die Imker gefeiert, die seit 25 Jahren als Mitglieder treu zum Verein hielten, so die Herren Kaufmann Weiß, Stammheim, G. Weindrenner, Gehingen, Bud, Bäckermeister Calw, Friedr. Lörcher, Alzenberg, Mari. Schaible, Martinsmoos, Johann Stanger, Möttlingen, Jaf. Bohnenberger, Zavel-

Lichtenstein.

43) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Des Pfeifers Auge ruhte mit einem beinahe spöttischen Ausdruck auf dem jungen Mann. „Ein Junker wie Ihr,“ antwortete er, „weiß freilich wenig, wie weh Verbannung tut; Ihr wißt es nicht, was es heißt, sich vor den Augen seiner Mörder verbergen, Ihr wißt nicht, wie schaurig sich's in feuchten Höhlen, in unwirtlichen Schluchten wohnt, Ihr kennt die Wohlthat nicht, die ein warmer Bissen und ein feuriger Trunk dem gewährt, der bei den Eulen speißt und bei dem Schuhu in der Miete ist; aber kommt, wenn es Euch gelüftet; der Morgen bricht noch nicht an, und in der Nacht könnt Ihr nicht nach Lichtenstein; ich will Euch dahin führen, wo der geächtete Ritter wohnt, und Ihr werdet nicht mehr fragen, warum er um Mitternacht nach Speiße geht!“

Die Erscheinung des Unbekannten hatte Georgs Neugierde zu sehr aufgeregt, als daß er nicht begierig den Vorschlag des Pfeifers von Hardt angenommen hätte, besonders auch, da er darin den besten Beweis für die Wahrheit oder Falschheit seiner Aussagen finden konnte. Sein Führer ergriff die Zügel des Rosses und führte es einen engen Waldweg herab. Georg folgte, nachdem er noch einen Blick nach den Fenstern des Lichtenstein zurückgeworfen hatte. Sie zogen schweigend immer weiter, und dem jungen

Mann schien dieses Schweigen nicht unangenehm zu sein, denn er machte keinen Versuch, es zu unterbrechen. Er hing seinen Gedanken nach über den Mann, zu dessen geheimnisvoller Wohnung er geführt wurde. Unablässig beschäftigte ihn die Frage, wer dieser Geächtete sein könnte. Er erinnerte sich fast wie aus einem Traum, daß mehrere Anhänger des vertriebenen Herzogs aus ihren Besitzungen gejagt worden seien, ja es deutete ihm sogar, es sei in der Herberge zu Pfullingen, während seines teilnahmslosen Hinbrütens, von einem Ritter, Marx Stumpf von Schweinsberg, die Rede gewesen, nach welchem die Bündischen sahn deten. Die Tapferkeit und ausgezeichnete Stärke dieses Mannes war in Schwaben und Franken wohlbekannt; und wenn sich Georg die zwar nicht überaus große, aber kräftige Gestalt, die gebietende Miene, das heldenmütige, ritterliche Wesen des Mannes ins Gedächtnis zurückrief, ward es ihm immer mehr zur Gewißheit, daß der Geächtete kein anderer als der treueste Anhänger Ulrichs von Württemberg, Marx Stumpf von Schweinsberg sei.

Besonders schmeichelhaft für die Phantasie des jungen Mannes war auch der Gedanke, einen gefährlichen Gang mit diesem Tapfern gemacht und in einem Gefechte seine Klinge mit der seinigen gemessen zu haben, dessen Ausgang zum wenigsten sehr unentschieden war.

So dachte in jener Nacht Georg von Sturmfeder,

aber noch viele Jahre nachher, als der Mann, den er in jener Nacht bekämpfte, längst wieder in seine Rechte eingesetzt war, und seinem Hifthorn wieder Hunderte folgten, rechnete er es unter seine schönsten Waffentaten, dem tapfern, gewaltigen Unbekannten keinen Schritt breit gewichen zu sein.

Die Wanderer waren während diesem Selbstgespräch des jungen Mannes auf einer kleinen, freien Waldwiese angekommen; der Pfeifer band das Pferd seitwärts an und winkte Georg, zu folgen. Die Waldwiese brach in eine schroffe, mit dichtem Gesträuch bewachsene Abdachung ab; dort schlug der Pfeifer einige verschlungene Zweige zurück, hinter welchen ein schmaler Fußpfad sichtbar wurde, welcher abwärts führte. Nicht ohne Mühe und Gefahr folgte Georg seinem Führer, der ihm an einigen Stellen kräftig die Hand reichte. Nachdem sie etwa achtzig Fuß hinabgestiegen waren, befanden sie sich wieder auf ebenem Grund, aber umsonst suchte der junge Mann nach der Stätte des geächteten Ritters. Der Pfeifer ging nun zu einem Baum von ungeheurem Umfang, der innen hohl sein mußte, denn jener brachte zwei große Riefen daraus hervor; er schlug Feuer und zündete mit einem Stückchen Schwefel die Fackeln an.

Als diese hell aufloderten, bemerkte Georg, daß sie vor einem großen Portal ständen, das die Natur in die Felsenwand gebrochen hatte; und dies mochte wohl der Eingang zu der Wohnung sein, wo der

stein, Adam Kentschler, Oberhaugstett, Georg Schwämmle, Büchelbronner Hof, August Gehring, Karl Gehring und Jakob Stahl von Ostelsheim. Als Preisrichter funktionierten die Herren Elsässer von Zell, Wolf von Heselhausen und Mäcke-Calw. Es war für sie sowohl als für die Aussteller eine Freude, alle Aussteller mit einer Ehrung bedenken zu können. Bei der Preisverteilung erhielten: Herr Vorstand Knecht den Ehrenpreis des Bezirksbienenzüchtervereins, Fr. Süßer, Deckenpfonn, Hauptlehrer Rothfuß, Oberreichenbach, Fabrikant Erlensmaier Darmsheim, Friedr. Lörcher, Alzenberg und K. Kentschler, Igelloch je eine goldene Medaille, Fr. Nonnenmann, Zavelstein, 1. Preis mit 20 Mk., Gg. Reuthlinger, Emberg, Ferd. Luibrand, Calw, Postunterbeamter Hilt, Telegrafenaufseher Beutler, Calw, Fabrikant Graze, Endersbach, Hauptlehrer Kömpf, Stammheim, Hauptlehrer Schneider, Holzbronn, Bäckermeister Buck, Calw, Fr. Günther, Gehingen, Gotthilf Paulus, Deckenpfonn, Bienenzüchter Sauter, Calw, je eine silberne Medaille; ferner Hirshwirt Kirchherr, Oberreichenbach, Hauptlehrer Dietrich, Althengstett je einen Ehrenpreis; II. Geldpreise erhielten: Schneidermeister Knoll, Liebenzell, Chr. Koller, Beinberg, Landwirt Dürr, Althengstett, Gemeindepfleger Harius, Oberfollbach, Schneidermeister Ohngemach, Albulach, Wirt Adrion, Neubulach. Herr Pfarrer Blumhardt, Liebenzell einen Ehrenpreis; III. Preise bekamen: Adam Küsterer, Speßhardt, Gutspächter Mößner, Haselstallerhof, Matth. Bolz, Albulach und Bahnwärter Wollmershäuser, Althengstett. Diplome wurden überreicht: Straßenwart Keppler, Kentheim, Joh. Händter, Holzbronn, Herlthofer, Gmünd, Joh. Stanger, Möttlingen, Gottl. Kallinger, Liebenzell, Gottl. Rathfelder, Albulach, Hauptlehrer Haafis Emberg, Gg. Ad. Luz, Sonnenhardt und Karl Dongus, Deckenpfonn. Nachdem alles „prämiert“ war, gedachte Herr Pfarrer Blumhardt in launiger Rede unserer Bienen, die in erster Linie prämiert werden sollten. Auch dem Festkomitee dankte er für die Arbeit und Mühe, die es mit der Ausstellung hatte. Lehrer Mäcke gab einen Rückblick auf die Vereinstätigkeit seit der Gründung vor 28 Jahren. Zum Schluß dankte der Vorstand namens des Vereins allen denjenigen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, dem Landw. Bezirksverein, der uns alljährlich mit einer schönen Gabe unterstützt und die ansehnliche Summe von 250 M zu Preisen stiftete, den Imkern von Calw, den Imkern von Oberhaugstett, den Herren Graze und Erlensmaier und Hrn. Fabrikant Hippelein von Calw, die alle Ehrengaben stifteten. Besonders verdient gemacht haben sich Hauptlehrer Dieterich und Bahnwärter Wollmershäuser durch die kunstvolle Anfertigung des großen Bienenkorbs für den Festwagen. Als Jubiläumsgabe erhielt jedes anwesende Mitglied noch ein Freilos; es wurden Imkergeräte für 120 M verlost. Wohl befriedigt von dem schönen Imkerfest zogen die Imker nach Hause. — Anzufügen sind wohl noch einige Worte über die Ausstellung der Imker. Die Aussteller haben es verstanden, ihre Produkte auf recht hübsche Weise zur Schau zu stellen, worauf allerdings die Preisrichter weniger Wert legen dürfen, als die Besucher der Ausstellung es tun. Der allgemeinen Dekoration der Ausstellung dienten zwei größere Bilder (von Baumeister E. Mäcke), ein Schwarzwaldhaus mit altem Bienenstand, so täuschend gemalt, daß verschiedene Besucher darauf losliefen, um in dasselbe einzutreten.

Geächtete, wie sich der Pfeifer ausdrückte, bei dem Schuhu zur Miete war. Der Mann von Hardt ergriff eine der Fackeln und bat den Jüngling, die andere zu tragen, denn ihr Weg sei dunkel und hier und da nicht ohne Gefahr. Nachdem er diese Warnung gestültert, schritt er voran in das dunkle Tor. Georg hatte eine niedere Erdschlucht erwartet, kurz und eng, dem Lager der Tiere gleich, wie er sie in den Forsten seiner Heimat hin und wieder gesehen, aber wie erstaunte er, als die erhabenen Hallen eines unterirdischen Palastes vor seinen Augen sich aufboten. Er hatte in seiner Kindheit aus dem Munde eines Knappen, dessen Urgroßvater in Palästina in Gefangenschaft geraten war, ein Märchen gehört, das von Geschlecht zu Geschlecht überliefert worden war; dort war ein Knabe von einem bösen Zauberer unter die Erde geschickt worden, in einem Palast, dessen erhabene Schönheit alles übertraf, was der Knabe je über der Erde gesehen hatte; was die kühne Phantasie des Morgenlandes Prachtvolles und Herrliches erfinden konnte, goldene Säulen mit kristallinen Kapitälern, gewölbte Kuppeln mit Smaragden und Saphiren, diamantene Wände, deren vielfach gebrochene Strahlen das Auge blendeten; alles war jener unterirdischen Wohnung der Genien beigelegt. Diese Sage, die sich der kindlichen Einbildungskraft tief eingedrückt, lebte auf und verwirklichte sich vor den Blicken des staunenden Jünglings. Alle Augenblicke stand er still, von neuem über-

Im Hintergrund der Turnhalle war ein Modell der Burg Zavelstein, darüber ein großes Bild mit alten Ansichten von Calw, Hirsau und Liebenzell. Ob wohl den Besuchern des Domaturns nicht der Mund wässerte, wenn sie vom Turme herab auf die süße Umgebung schauten? Verschiedene Imker stellten ihre Produkte in schönem Aufbau zusammen; reicher Blumenschmuck gab der Bienenexposition ein freundliches Aussehen. Auch der Platz bei den lebenden Völkern war geschmackvoll angelegt. Hier waren auf geschüttem Stande 20 durchweg schöne Bienenstöcke aufgestellt, die schon etwas stechlustiger waren, als die Bienen auf dem Imkerwagen; manche Besucher getrauten sich kaum, diesen reich mit Blumen dekorierten Platz zu betreten. Eine reiche Auswahl von Bienengeräten und -wohnungen hatten die Fabrikanten Erlensmaier (Darmsheim) und Graze (Endersbach) aufgestellt.

Ziegenprämierung.

a) Zuchtböcke. Jak. Hennefarth, Säger, Calw, 1. Pr. 15 M; W. Boettinger, Straßenwart, Gehingen, 2. Pr. 12 M; Johs. Kirchherr, Schreiner, Stammheim, 2. Pr. 12 M; J. Schneckenburger, Bahnwärter, Stammheim, 3. Pr. 10 M; Johs. Kirchherr, Schreiner, Stammheim, 4. Pr. 8 M. — b) Ältere Ziegen. Ludwig Binder, Schneider, Stammheim, 1. Pr. 12 M; Mich. Braun, Zigmacher, Calw, 1. Pr. 12 M; Fr. Pfommer, Bäckermeister, Calw, 2. Pr. 10 M; Johs. Kirchherr, Schreiner, Stammheim, 2. Pr. 10 M; Johann Trion, Fabrikarbeiter, Hirsau, 2. Pr. 10 M; Jak. Hennefarth, Säger, Calw, 3. Pr. 8 M; Karl Boehm, Gipser, Stammheim, 3. Pr. 8 M; Karl Luz, Tagelöhner, Liebenzell, 4. Pr. 5 M; Christian Böhert, Gärtner, Liebenzell, 4. Pr. 5 M; Ulrich Soulier, Buchhalter, Simmozheim, 4. Pr. 5 M; Karl Blesing, Schuttmann, Liebenzell, 5. Pr. 3 M; Karl Ginader, Sattler, Stammheim, 5. Pr. 3 M; Karl Zizmann, Metzler, Stammheim, 5. Pr. 3 M; Georg Claus, Korbmacher, Haniker, 5. Pr. 3 M; Frits Härle, Delmüller, Liebenzell, 5. Pr. 3 M. — c) Jüngere Ziegen. Stammheim, 5. Pr. 3 M. — d) Jüngere Ziegen. Ernst Haug, Bahnwärter, Calw, 2. Pr. 8 M; Friedrich Frohnmayer, Bäcker, Gehingen, 2. Pr. 8 M; W. Boettinger, Straßenwart, Gehingen, 3. Pr. 5 M; Karl Luz, Tagelöhner, Liebenzell, 3. Pr. 5 M; Ludwig Krauß, Unfallrentner, Gehingen, 4. Pr. 3 M; Christian Herder, Maurer, Stammheim, 4. Pr. 3 M. — e) Jungtiere. Johann Trion, Fabr.-Arbeiter, Hirsau, 1. Pr. 4 M; Wilh. Hilt, Postunterbeamter, Calw, 1. Pr. 4 M; Ernst Schuhmacher, Schmied, Stammheim, 1. Pr. 4 M; Christian Boehm, Zimmermann, Stammheim, 1. Pr. 4 M; Gottfr. Mack, Gehingen, 1. Pr. 4 M; Chr. Voellnagel, Maurer, Stammheim, 1. Pr. 4 M; Emil Ehret, z. „Nüßle“, Stammheim, 1. Pr. 4 M; Fr. Pfommer, Bäckermeister, Calw, 1. Pr. 4 M; Mich. Ginader, Schreiner, Stammheim, 1. Pr. 4 M; Georg Hamberger, Gärtner, Liebenzell, 2. Pr. 3 M; Gottl. Großmann, Weber, Calw, 2. Pr. 3 M; Johs. Kirchherr, Schreiner, Stammheim, 2. Pr. 3 M; Georg Broß, Gipser, Stammheim, 2. Pr. 3 M; Karl Luz, Tagelöhner, Liebenzell, 2. Pr. 3 M; Jakob Hennefarth, Säger, Calw, 2. Pr. 3 M; Friederike Braun Ww., Calw, 2. Pr. 3 M; Chr. Boehm, Zimmermann, Stammheim, 2. Pr. 3 M; Christian Weber, Schreiner, Gehingen, 3. Pr. 2 M; Ludwig Binder, Schneider, Gehingen, 3. Pr. 2 M; Hedwig Dingler, Calw, 3. Pr. 2 M. — Die Preise für die unter lit. a, b und c genannten Tiere werden vom Landwirtschaft-

lichen Bezirksverein, die Preise für die Jungtiere der Bezirksziegen vom Zuchtverein Calw bezahlt. — Preisrichter für Ziegen: Landw.-Inspr. Stroebke, Leonberg; Schmiedemeister Schrabi, Pfullingen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

uc. Mit dem Eintritt des Herbstes beginnen wieder die langen Abende, und da lieben auch die Kinder sehr, daß die Stunde des Schlafengehens etwas hinausgeschoben wird. Das ist aber, besonders für die Kleinen, d. h. die Kinder unter zehn Jahren, nicht zu empfehlen. In vielen Häusern erreichen es die Kleinen durch Betteln und Quälen, daß sie nicht zu einer bestimmten frühen Stunde zu Bett gehen müssen. Alle Kinder unter 10 Jahren sollten aber ihr Abendbrot spätestens um sieben Uhr bekommen und eine Stunde darnach zu Bett gebracht werden. Nur in den allersehrsten Fällen zu Wechnachten oder an einem anderen festlichen Tage dürfte eine Ausnahme gemacht werden. Der Schlaf vor Mitternacht ist der gesündeste. Kinder brauchen außerdem mehr Schlaf als Erwachsene und die Eltern sollten so einsichtsvoll sein, auf dieser gesundheitlich so notwendigen Maßregel zu bestehen, selbst wenn es ihnen oft bequemer wäre, die Kleinen erst später zu Bett zu schicken.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Das Hochdruckgebiet hat seinen Kern mehr nach Norden verlegt. Gleichzeitig hat der Druck im Süden von uns abgenommen. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag und Freitag zwar noch immer vorwiegend trockenes, aber doch mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

(Simmozheim, 24. Sept. Nach langer, mühevoller Erntezeit wurde hier vor wenigen Tagen der letzte Garbenwagen eingeführt. Es war heuer geradezu eine traurige Erntezeit. Der Landwirt durfte keine Mühe scheuen, um seine gemähte Frucht vor dem leidigen „Auswachsen“ zu schützen. Fast sämtliche eingeheimste Frucht wurde darum in aller Eile gedroschen, so daß jetzt auch die „Drescherei“ beinahe beendet ist. Die gedroschene Frucht muß eben in der richtigen Weise vollends „ausgedörnt“ werden, damit kein weiterer Schaden entsteht. — Bei den gegenwärtig schönen Herbsttagen wird fleißig Dehmd eingeführt. Infolge der langandauernden, nassen Witterung häufen sich nun auch die Herbstarbeiten der Landwirte fortwährend. Die kalten Nächte und die starken Winde bewirken auch ein überaus rasches Fallen des Obstes, so daß man auch mit Obstauslesen fortwährend zu tun hat. Im allgemeinen ist hier der Ertrag an Obst teilweise sehr befriedigend. Es wurde bisher schon ziemlich Fallobst verkauft. — Auch auf dem landwirtschaftlichen Bezirksfest wurden denjenigen hies. Landwirten, die sich mit Interesse an den Ausstellungen und Prämierungen von Tieren beteiligten, schöne Erfolge zu teil. — Unter den Namen der Dienstboten, die Prämien erhielten für langjährige, treue Dienstzeit bei einer Herrschaft, finden wir auch Jakob Dürr, der schon über 20 Jahre bei Geschw. Nüßle hier ununterbrochen in treuen und regem Pflichteifer tätig ist. Dieser erhielt auch vor einigen Jahren vom Tierkühnverein eine Ehrenurkunde für gute und schonende Behandlung der ihm anvertrauten Tiere. — Beim landwirtschaftl. Bezirksfest war auch Simmozheim gut vertreten. Eine ganze Reihe Viehbesitzer wurde für ausgestellte Tiere ausgezeichnet, (vgl. gestr. Calwer Tagbl.) und Herr Nüßle hatte allein 55 Obstsorten in der Obst-

Wänden hin und her zogen, schienen geheimnisvoll erhabene Bilder von Märtyrern und Heiligen in ihren Nischen bald auf, bald zuzudecken.

So schmückte die christliche Phantasie des jungen Mannes, voll Ehrfurcht vor dem geheimnisvollen Wirken der Gottheit, das unterirdische Gemach zur Kirche aus, während jener Aladdin mit der Wunderlampe die Säle des Paradieses und die ewig glänzenden Lauben der Huris geschaut hätte.

Der Führer stieg, nachdem er das Auge des Jünglings für hinlänglich gesättigt halten mochte, wieder herab von seinem Felsen. „Das ist die Nebelhöhle,“ sprach er; „man kennt sie wenig im Land, und nur den Jägern und Hirten ist sie bekannt; doch wagen es nicht viele, hereinzugehen, weil man allerlei böse Geschichten von diesen Kammern der Gespenster weiß. Einem, der die Höhle nicht genau kennt, möchte ich nicht raten, sich herabzuzuwagen; sie hat tiefe Schlünde und unterirdische Wasser, aus denen keiner mehr ans Licht kommt. Auch gibt es geheime Gänge und Kammern, die nur fünf Männern bekannt sind, die jetzt leben.“

„Und der geächtete Ritter?“ fragte Georg. „Nehmt die Fackel und folget mir,“ antwortete jener und schritt voran in einen Seitengang. Sie waren wieder etwa zwanzig Schritte gegangen, als Georg die tiefen Töne einer Orgel zu vernehmen glaubte. Er machte seinen Führer darauf aufmerksam. (Fortsetzung folgt.)

raucht, hielt die Fackel hoch und staunte und bewunderte, denn in hohen majestätisch gewölbten Bogen zog sich der Höhlengang hin und flimmerte und blitzte wie von tausend Kristallen und Diamanten. Aber noch rößere Ueberrauschung stand ihm bevor, als sich sein Führer links wandte und ihn in eine weite Grotte führte, die wie der festlich geschmückte Saal des unterirdischen Palastes anzusehen war.

Sein Führer mochte den gewaltigen Eindruck bemerken, den dieses Wunderwerk der Natur auf die Seele des Jünglings machte. Er nahm ihm die Fackel aus der Hand, stieg auf einen vorspringenden Felsen und beleuchtete so einen großen Teil dieser Grotte.

Glänzend weiße Felsen sähten die Wände ein, kühne Schwibbogen, Bölbungen, über deren Kühnheit das irdische Auge staunte, bildeten die glänzende Koppel; der Tropfstein, aus dem diese Höhle gebildet war, hing voll von vielen Millionen kleiner Tröpfchen, die in allen Farben des Regenbogens den Schein zurückwarfen und als silberne Quellen in kristallinen Schalen sich sammelten. In großen Gestalten standen Felsen umher, und die aufgeregte Phantasie, das trunkene Auge glaubte bald eine Kapelle, bald große Altäre mit reicher Draperie und gotisch verzierte Kanzeln zu sehen. Selbst die Orgel fehlte dem unterirdischen Dome nicht, und die wechselnden Schatten des Fackellichtes, die an den

ausstellung. Schmiedemeister Wilhelm Holzäpfel von hier hatte Pflüge, Schrotmühlen und Rübennmühlen ausgestellt.

b. **Ostelsheim**, 25. Sept. Im Tal zwischen Ostelsheim und Dähingen ist die stillgelegte Mühle mit Wasserrad niedergebrannt. In dem unbewohnten Gebäude wird gegenwärtig Hopfen gebrochen und es ist möglich, daß Fahrlässigkeit den Brand verschuldet hat, oder daß ein Rascheffekt vorliegt.

Wildbad, 24. Sept. Ein hier seit acht Tagen als Kurgast sich aufhaltender angeblicher pensionierter Hauptmann ist nach Verübung von Schwindereien und unter Rücklassung seiner unbezahlten Rechnung verschwunden. Der angebliche Hauptmann wollte seine Frau zum Geburtstag mit einem Schmuck überraschen, wodurch es ihm gelang, einen Juwelier um einige wertvolle Stücke zu pressen.

Neuenbürg, 23. Sept. In Grunbach brannte das der Witwe Gent gehörige Gasthaus zum „Löwen“ gestern abend 8 Uhr vollständig nieder. Der Schaden beträgt 20 000 M. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt, doch wird Brandstiftung vermutet. — Zu gleicher Zeit als am Sonntag abend 3 Uhr auf der benachbarten Schwarzwaldhöhe in Grunbach der „Löwen“ aufflammte, brach auch in Arnbach Feuer aus. Mitten im Ort brannte die reich gefüllte Scheuer mit Stall des Wetzgers Ludwig Buchter nieder. Das Wohnhaus wurde gerettet. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Württemberg.

Evangelischer Bund.

Schwenningen, 22. Sept. Unter sehr zahlreicher Beteiligung der hiesigen und der benachbarten evangelischen Gemeinden, sowie von Vertretern aus dem ganzen Lande hielt heute der Landesverband Württemberg des Evangelischen Bundes hier seine Landesversammlung ab. Die Stadt trug reichen Flaggen Schmuck. Eröffnet wurde die Versammlung mit einer Feier auf dem freien Platz vor der Pauluskirche. Nach Musikvorträgen hieß Schulrat Dr. Mosapp (Stuttgart) die Erschienenen willkommen. Die heutige Versammlung sei eine Jubiläumsversammlung, denn vor 25 Jahren, am 5. Juli 1885, sei der Evangelische Bund gegründet worden. Klein wie der Nectar bei Schwenningen sei er zuerst gewesen, aber die besten Männer hätten sich für ihn eingesetzt und heute stehe er da als ein Faktor, mit dem auch die Gegner zu rechnen haben. Die Zeit für den Protestantismus sei ernst, und wenn der Bund nicht schon bestände, so müßte er heute noch gegründet werden. Der Redner schloß mit einem Appell zum Zusammenschluß aller Evangelischen. Um 2 Uhr fand Festgottesdienst in der Stadtkirche statt. Sie war bald bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach Gesangsvorträgen hielt Pfarrer Mas aus Lauffen (Amt Müllheim) die Festpredigt, der er die Worte aus Psalm 50 zugrunde gelegt hatte: Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. Er feuerte an zu rastlosem Vorwärtstreben im Geiste Gottes und zu unermüdlicher Arbeit im Dienste des Fortschritts. Schulrat Dr. Mosapp erstattete den Rechenschaftsbericht. Der Evangelische Bund habe die evangelischen Interessen auf allen Gebieten gewahrt gegenüber Indifferentismus und Materialismus. Die verschiedensten politischen Richtungen habe er in sich vereint und gelehrt, sich gegenseitig zu verstehen. Seinem Arbeitsgebiet in Westreich unterstehen Gemeinden mit zusammen 20 000 Gemeindegliedern. Im Lande zähle er über 26 000 Mitglieder. Um 1/4 Uhr begann die Festversammlung im „Röfle“. Der Verbandsvorsitzende, Stadtpfarrer Traub (Stuttgart), begrüßte die Versammlung. Einer Szene aus dem Festspiel „Luther in Worms“ folgten zahlreiche Begrüßungsansprachen, darunter eine solche von Altschultheiß Würtz (Schwenningen), der als Festangebinde von Schwenningen und der umliegenden Gemeinden 5000 M übergab. Prälat Hermann (Stuttgart) überbrachte die Grüße des Evangelischen Konsistoriums und des Gustav-Adolf-Vereins. Hierauf sprach der Vorsitzende Traub über Jesuiten und Schule. (S. f.)

Stuttgart, 24. Sept. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens wird die Tierärztliche Hochschule einschließlich der Kliniken am 1. Oktober geschlossen werden. Sie bestand 91 Jahre lang.

Stuttgart, 23. Sept. Heute früh sind 243 Arbeiter und Arbeiterinnen der Schokoladenfabrik von Moser-Roth in den Ausstand getreten, da die Firma grundsätzlich abgelehnt hat, wegen Lohnforderungen mit dem Verband der Bäcker und Konditoren in Verhandlungen einzutreten. Die Fabrik beschäftigt im ganzen etwa 300 Personen.

Herrenalb, 22. Sept. Das 3jährige Söhnchen Hubert des Gastwirts Stoll in Gaisheim fiel in einen Eimer mit kochendem Wasser und verbrannte sich derart, daß es starb.

Spaichingen, 23. Sept. Ueber das Vermögen der Firma Manz und Haller, Trikotwarenfabrik hier, Inhaber Jakob Haller, ist unter dem 18. Sept. das Konkursverfahren eröffnet worden.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 24. Sept. Der zwölfjährige Sohn des Klempners Linke befestigte heute nachmittags in Abwesenheit der Eltern am Fußende seines Bettes eine Leichingpistole, entkleidete sich, stieg wieder ins Bett und drückte mit der großen Zehe die Waffe ab. Er hatt sie so gut gerichtet, daß ihm die Kugel ins Herz drang, und er auf der Stelle tot war. Ueber das Motiv der Tat konnte nichts ermittelt werden.

Potsdam, 24. Sept. In einem Prozeß wegen Unregelmäßigkeiten beim Kaiserpreischießen wurde erkannt: gegen den Hauptmann auf eine Woche Stubenarrest, gegen den Schießunteroffizier Huttenburg auf vier Monate Gefängnis, wovon ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wird, gegen den Feldwebel auf drei Wochen, gegen den Vizefeldwebel und die Unteroffiziere auf zwei Wochen gelinden Arrest, gegen die älteren Mannschaften als die Patronenempfänger und Verteiler auf je drei Tage und gegen die übrigen Grenadiere auf je zwei Tage Arrest und gegen den Gefreiten Wilhelm auf fünf Tage Mittelarrest, die durch die Untersuchung verbüßt sind.

Badenweiler, 24. Sept. Der deutsche Botschafter in London, Freiherr von Marschall ist heute morgen 4 1/2 Uhr im Hotel Römerbad, wo er zur Erholung weilte, gestorben. — Von Marschall ist 1842 in Neuershausen im Badischen geboren. Seit 1897 war er Botschafter in Konstantinopel, im Mai 1912 kam er in dieser Stellung nach London und man war in der Türkei geneigt, auf diesen Botschafterwechsel in kritischer Zeit mit ernstlichen Bestimmungen zu reagieren. Unterdessen hat man sich in Konstantinopel wieder beruhigt, da ein Wechsel in der Haltung Deutschlands zur Türkei nicht eingetreten ist. Mit großen, im Anfang vielleicht allzu hoch gesteigerten Hoffnungen, hat man in Deutschland der Wirksamkeit des Freiherrn v. Marschall am englischen Hof entgegengesehen. Man glaubte, daß sie die englisch-deutschen Beziehungen auf eine neue

Basis stellen werden. Eben deshalb, weil man in diesem Fall auf eine Persönlichkeit so große Hoffnungen setzte, bedeutet sein Tod einen schweren Verlust.

Halle a. d. S., 24. Sept. An den städtischen Fleischverkaufsständen, wo in der letzten Woche durch städtische Fleischergehilfen Fleisch zu 85 und 89 Pfg. das Pfund verkauft wurde, stockt der Verkauf, da die Fleischerinnung den Großhändler, der bisher lieferte, zur Einstellung der Lieferung gezwungen hat.

Landwirtschaft und Märkte.

Möttingen, 25. Sept. Gestern wurden hier verschiedene Partien Hopfen der Zentner zu 75 bis 100 M verkauft. Vorrat noch zirka 50 Ztr.

Stuttgart, 23. Sept. Landesproduktenbörse. Auf dem Getreidemarkte sind in abgelaufener Woche keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen, nur daß der Verkehr wieder etwas lebhafter war und die Dampferfrachten eine weitere Steigerung erfuhren, wodurch sich die Angebote auch erhöhten. Die Bitterung war trocken und kühl und konnte mit der Kartoffel- und Rübenernte, sowie mit dem Bestellen der Herbstsaaten begonnen werden. Auf heutiger Börse war wiederum lebhaftere Nachfrage für trockene Landware, außerdem fanden beträchtliche Abschlüsse in gutem russischen und amerikanischen Weizen, sowie Hafer und Mais statt.

Weizen, württ.	21.— bis 23.25 M
fränk.	22.— „ 23.— „
bayr.	22.— „ 24.— „
Rumänier	25.— „ 25.50 „
Ulla	24.75 „ 25.25 „
Saxonska	24.75 „ 25.25 „
Uzima	24.75 „ 25.25 „
Nowost-Azima	23.— „ 24.— „
Weizen Laplata	23.50 „ 25.— „
Kanjas II	25.— „ 25.25 „
Kernen, neu	21.— „ 23.25 „
Dinkel	13.— „ 15.— „
Roggen, neu	18.— „ 18.50 „
Gerste, württ.	20.— „ 22.50 „
pfälz.	23.50 „ 24.— „
bayr.	22.— „ 23.— „
Tauber	23.— „ 23.25 „
fränk.	22.50 „ 23.15 „
Futtergerste	17.75 „ 18.25 „
Hafer, württ.	15.50 „ 18.50 „
Laplata	20.— „ 20.75 „
russ.	21.— „ 22.— „
Mais, Laplata	16.50 „ 16.75 „
Tafelgries	34.50 „ 35.— „
Mehl 0	34.50 „ 35.— „
1	33.50 „ 34.— „
2	32.50 „ 33.— „
3	31.— „ 31.50 „
4	27.50 „ 28.— „
Rleie	9.50 „ 10.50 „

(ohne Saft netto Kassa).

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Pforzheim, 25. Sept. (Teleph.) Gestern früh fand ein fünfjähriger Knabe im Gras den Revolver, mit dem der verstorbene Kraus erschossen wurde. Da er Eigentum des verdächtigen Tagelöhners Wallner war, ist dessen Schuld zweifellos.

Ulm, 25. Sept. (Teleph.) Der Pfarrer Ludwig Gretler von Kellmünz hat, insbesondere durch starkes Trinken, viel Geld verbraucht und ist mit seinen Einkünften von etwa 4000 M nicht auskommen. Er ließ sich dann dazu verleiten, Sammel- und Opfergelder sowie solche für Bauten und Reparaturen bestimmte im Betrag von über 2000 M nicht bestimmungsgemäß, sondern für sich zu verwenden. Dafür erhielt er von der Strafkammer in Memmingen sieben Monate Gefängnis.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Privatanzeigen.

Calwer Liederkranz.

Nächsten Samstag, von abends 8 Uhr ab, im „Badischen Hof“

Herbstkränzchen

mit Gesang und Tanz, wozu die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen werden.



Der Ausschuß.

NB. Das Herbstkonzert ist auf 9. Nov. festgesetzt.

Allen lieben Freunden und Bekannten, bei denen wir uns nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege noch ein herzliches

Lebewohl.

Apotheker Frost mit Familie.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Strick-Garne

in Wolle u. Baumwolle, spez. Schafwollgarne (nicht eingehend)

Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken u. Längen empfiehlt

Franz Schoenlen, Biergasse, Calw.



Das ist die beste Schuh-Crème.



